

Reichsbeamtenführer Hermann Reef:

Der großdeutsche Beamte als Lehnsträger der Nation

Das Großdeutsche Reich, geschaffen von Adolf Hitler nach dem Willen unserer Väter, steht in der Dämmerung und nach dem Willen der gesamten deutschen Volksgemeinschaft, wird in seiner staatlichen Organisation durch die Beamenschaft als einem der Grundpfeiler dieses Reiches getragen. Im Reichsbund der Deutschen Beamten, der von mir in meiner Eigenschaft als Leiter des Hauptamtes für Beamte der NSDAP geführt wird, hat die deutsche Beamenschaft, einmütig zusammengefaßt, ihre berufspolitische und auch eine soziale Heimstatt gefunden und wird sie, soweit es sich um die österreichischen Berufsangehörigen handelt, noch finden.

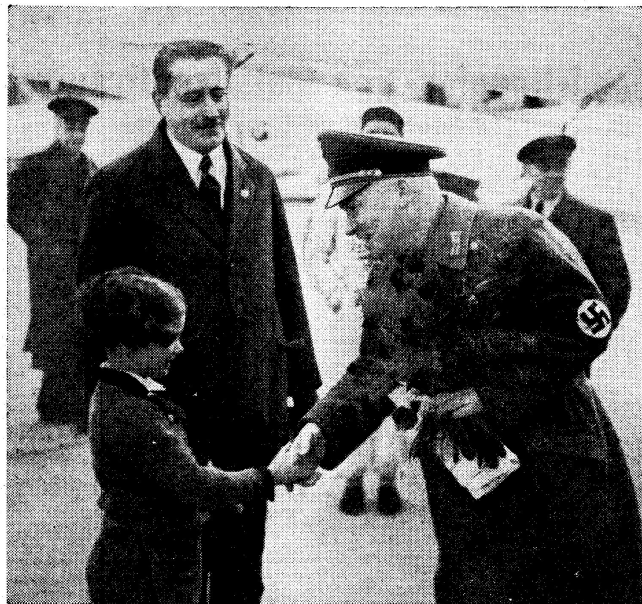
Für uns Nationalsozialisten ist der Staat nicht mehr ein totes Gebilde, sondern er ist der Wille des Führers gemäß als Selbstorganisation der völkischen Lebensbejahung in den alleinigen Dienst der deutschen Volksgemeinschaft gestellt worden. Adolf Hitler hat dadurch das Staatsamt des Beamten zum Auftrag des Volkes gemacht. Als Träger des ihm vom Führer des Volkes übertragenen Lehnamtes ist der Beamte zum Lehnsträger der Nation geworden, und hat seinen Lehnherrn in Adolf Hitler erhalten.

Nach dem Beamtengefeß, das diesen Treuegedanken zur Grundlage hat, wird er von Adolf Hitler als Führer der nationalsozialistischen Bewegung und höchsten Vertrauensspitze des deutschen Volkes in die persönliche, erst mit dem Tode endende Gefolgschaft berufen; er verpflichtet sich durch seinen Eid mit Leib und Leben dem Führer sowohl als auch der hinter ihm stehenden Gemeinschaft. Diese Treuepflicht kann nicht anfechtbar oder indirekt erzwingen werden. Sie liegt im Sittlichkeitsgefühl des deutschen Menschen geborgen, sie kann hier nur geweckt und durch andauernde verständnisvolle Pflege zur höchsten Entfaltung gebracht werden. Sie hat ihren Nährboden einzig und allein in der nationalsozialistischen Weltanschauung. In ihr muß der Beamte völlig aufgehen — bloßes Lippenbekenntnis zum Geist unserer Zeit wäre Frevel am Volk — und so wird er sich ständig und in jeder Lebenslage bewähren.

Voraussetzung hierfür bildet der bereits in der Formung begriffene neue Beamtentyp. Er bringt seiner inneren Bereitschaft noch die Fähigkeit zur Aufnahme der nationalsozialistischen Weltanschauung mit sich. Fern allen materiellen Gesichtspunkten des Liberalismus werden für den neuen Beamtentyp jene ideellen Gesichtspunkte maß-

gebend sein, die als Höchstwerte das deutsche Gemeinschaftsleben bestimmen. Es sind Ehre und Freiheit, Bindung und Zucht, Pflicht und Charakter. Der Beamte, der zu seinem Teil die Tradition aus den besten Zeiten preußisch-deutscher Geschichte trägt, wird

und Staat geförderte Selbsterziehung durch Zucht und dienenden Gehorsam zu erlangen ist. Und er wird dann befähigt sein, aus den Quellen der völkischen Substanz die charakteristischen Kräfte zu schöpfen, die ihn als Lehnsträger der Nation die höchste Stärke ver-



Hermann Reef bei seiner Ankunft in Aspern.

Aufn.: Nationaler Bilderdienst, Wien.

darüber durchdrungen sein müssen, daß Ehre — nach einem Wort des Führers — Leben ist, arbeitsames, anständiges Leben, und daß die persönliche Ehre zusammenfällt mit der Ehre der Nation. Er wird zu erkennen haben, daß es für den einzelnen keine Freiheit gibt, wenn die ihn tragende Gemeinschaft in Unfreiheit erstarrt. Er wird sich darum klar werden, daß Freiheit nur durch stärkste Bindung an das Volk und die von Bewegung

leihen; unabwehrbare Pflichterfüllung und hoher Leistungswille werden zu natürlichen Selbstverständlichkeiten. Dieser nationalsozialistische Beamtentyp hat seit mehr denn vier Jahren bereits seine ersten Züge erhalten, deren markantestes Zeichen klar hervortritt: die Liebe des Lehnsträgers zu seinem Lehnherrn, die Liebe zu Adolf Hitler.

Die Kroaten stimmen mit Ja!

Die Vertreter der kroatischen nationalen Minderheit in Deutschösterreich haben eine Erklärung beschlossen, in der es unter anderem heißt:

„Das deutsche Volk hat durch die historische Tat des Führers und Reichsführers Adolf Hitler seine alte Sehnsucht, die Wiedereingliederung Deutschösterreichs in das Reich, auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker verwirklicht. Dieser Zusammenschluß des deutschen Volkes in ein Reich wird durch die am 10. April 1938 stattfindende Volksabstimmung seine selbstverständliche Sanktion erhalten. An diesem Tag wird auch die kroatische nationale Minderheit geschloffen zur Wahlurne gehen und freudig und entschlossen ihre Ja-Stimme abgeben, nicht nur wegen ihrer selbstverständlichen Schicksalsverbundenheit mit dem deutschen Volk und ihres loyalen Verhaltens dem Staat gegenüber, sondern auch in der tiefsten Überzeugung, daß das nationale Großdeutschland volles Verständnis für die nationalkulturellen Bestrebungen der kroatischen nationalen Minderheit hat und ihr auch eine freie Entfaltungsmöglichkeit gewährleisten wird.“

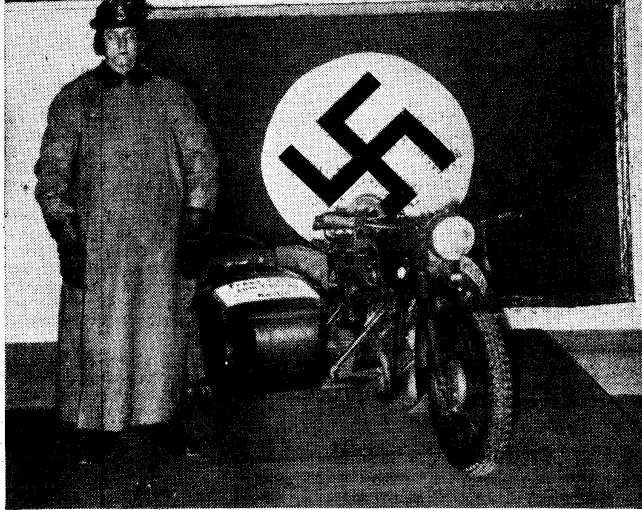
Im Auftrag des kroatischen Völkchens wurde den Vertretern der kroatischen Minderheit bei der Übergabe dieser Erklärung zum Ausdruck gebracht, daß im nationalsozialistischen Deutschland der Grundgedanke Treue und daß das nationalsozialistische Deutschland die nationalen Minderheiten im Reich so behandeln wiesse wunsche, daß die deutschen Minderheiten im fremden Staat behandelt werden.

Das Ja der serbisch-orthodoxen Kirche

Beim Bürgermeister der Stadt Wien Dr.-Ing. Neubacher erschien eine Abordnung der serbisch-orthodoxen Kirchengemeinde, um ihrer Freude über das große geschichtliche Ereignis des deutsch-österreichischen Zusammenschlusses zum Ausdruck zu bringen. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Bürgermeister eine Adresse überreicht, die folgenden Wortlaut hat:

„Die serbisch-orthodoxe Kirchengemeinde in Wien wünscht ihr Treuebekenntnis zum großen Deutschen Reich und zu seinem großen Führer zum Ausdruck zu bringen. Heil Hitler!“

In der letzten Sonntagspredigt hat der Expriester die Anhängigen aufgefordert, bei der Volksbefragung am 10. April vollständig teilzunehmen und für den Anschluß an das große Reich zu stimmen.“



Reichshauptkammer Dr. Seyd-Ingart sprach in einer Großkundgebung im Berliner Sportpalast. Vor dem Rederpult haben Fahrer des NSKK Aufstellung genommen, die die Treuebotschaft an den Führer in Wien überbringen werden.

Aufn.: Albert Giffert, Wien.

Hier spricht die Tat

Die Deutsche Arbeitsfront hat gewaltige Bauten errichtet. Im Vorbergründ stehen die Drehschuppen der Partei, Kräfte, Vogel- und Entschöpfung, die noch nach Jahrhunderten von der gewaltigen Kraft künden und sie lebendig erhalten werden, die eine Gemeinschaft mobilisieren kann. Als vierte Drehschuppe soll ein Bau bei der historischen Marienburg in Ostpreußen errichtet werden. Alle diese Drehschuppen dienen dem Zweck, dem deutschen Volk durch die Partei das geschlossenen Erziehungsnetz zu schaffen, das die Welt je gekannt hat. Daneben stehen die NS-Schulungsbüroen in Sankt, Ober- und Ermitte.

Die Deutsche Arbeitsfront hat die von den früheren Gewerkschaften übernommenen Verpflichtungen eingehalten und jährlich, das heißt, nach dem Stand der Jahre 1936 und 1937, etwa 85 Millionen an Renten und Unterstützungen gezahlt.

Für Zwecke der Volksgesundheit wurden von der Deutschen Arbeitsfront jährlich etwa sechs Millionen Reichsmark ausgegeben. Nach der Mitteilung des Reichsleiters Dr. Ley auf dem Reichsparteitag 1937 wird dieser Betrag künftig auf 40 Millionen Reichsmark erhöht werden.

In den fünf Winterhilfswerken waren für die zur Verteilung an die Hilfsbedürftigen gelangten Fische und Fischegrünstoffe rund 800.000 Doppelcentner Fische erforderlich. Um diese Menge einzubringen, mußte die gesamte deutsche Fischflotte zwei Monate ausfahren.

Die Zahl der im Reichsgebiet bestehenden Kindergärten ist seit der Machtübernahme von 8300 auf 16.500 gestiegen, hat sich also verdoppelt.

Bis jetzt wurden 24.478 Hilfs- und Beratungsstellen neu errichtet. Mehr als 8 1/2 Millionen Mütter holten sich Rat von dort, eine Zahl, die fast die Bevölkerungsziffer von Schweden und Norwegen erreicht.

Die NS-Frauenkraft und das Deutsche Frauenwerk betreuen 9325 Kindergruppen. In diesen Gruppen werden die sechs- bis zehnjährigen Kinder zusammengefaßt, um neben Schule und Kindergarten eine nationalsozialistische Gemeinschaftserziehung zu erhalten, bevor sie in das Jungvolk und die Jungmädelschaft eintreten. Die Kinder werden in den Kindergruppen körperlich erzieht und im nationalsozialistischen Sinn erzogen. Spiel und Sport, Singen und Wandern, Ballen und Erzählen führen die Kinder in einer fröhlichen Kameradschaft zusammen.

Während die im Gau Sachsen während der letzten fünf Jahre vor der Machtübernahme durchgeführten Bodenverbesserungen 8100 Hektar umfaßten, betrugen sie in den ersten fünf Jahren des Dritten Reiches 44.500 Hektar. Das bedeutet, daß die Leistungen der Landeskultur unter nationalsozialistischer Führung mehr als verdreifacht worden sind.

In der obersteilsteilen Steinkohlenförderung wurde das Rekordjahr 1939 um 12 vom Hundert, das Jahr 1938 um 60 vom Hundert übertraffen. Der Kohlenabbau stieg in Österreich von 141 Millionen Tonnen im Jahre 1932 auf 2365 Millionen Tonnen im Jahre 1937. Die Kohlerzeugung stieg im gleichen Zeitraum von 867.000 auf 18 Millionen Tonnen. In der Kohleproduktion sind die Zahlen des Jahres 1932 um das achtfache übertroffen worden.

150.000 Ehen zu wenig!

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht einen Bericht über die Bevölkerungsbewegung in Österreich, der den ungewöhnlichen Tiefstand des Lebenswillens des Volkes im letzten Jahrzehnt kennzeichnet. Im Vergleich zum Altreich wurden von 1928 bis 1937 in Österreich 23 Ehen je 1000 Einwohner weniger geschlossen. Österreich ist damit im Vergleich zum Reich mit mindestens 150.000 Ehegründungen im Rückstand. Die Nachholung dieser Ehefälligkeiten, die durch Ehestandsdarlehen beschleunigt werden wird, wird ebenfalls zum Wirtschaftsaufschwung beitragen. Die Geburtenziffer in Österreich ist stärker zurück als im Reich in der Systemzeit. Österreich erreichte 1937 mit 123 auf 1000 Einwohner die bei weitem niedrigste Geburtenziffer in Europa. Im Reich wurden seit der Machtübernahme 1.130.000 Kinder mehr geboren, während in Österreich die Zahl der Geburten von 102.000 im Jahre 1932 auf 85.000 im Jahre 1937 absolut zurückging.

In Wien führte die Geburtenverhinderung zu noch schlimmeren Erscheinungen als im Berlin der Systemzeit, denn in den letzten Jahren kamen in Wien nur noch 54 Kinder je 1000 Einwohner zur Welt, in Berlin dagegen 141. Die Sterblichkeit ist in allen Teilen Österreichs beträchtlich höher als im übrigen Reichsgebiet, und auch die Säuglingssterblichkeit ist noch recht ungünstig. Sie betrug in Österreich im Jahre 1935 von 100 lebend Geborenen 99 gegenüber nur 68 im Reich.